

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Mr. 80. Freitag, den 21. März 1823.

Bruchstück aus einem neuen Werke über  
Leipzig.

(F o r t s e t z u n g).

Die Bitterungsbeschaffenheit ist übrigens vom Klima und von der Lage zu abhängig, als daß sich nicht eine nach der andern richten sollte. In der Regel wird die Bitterung dem Monde, Winde und dem in der Atmosphäre selbst zum Grunde liegenden vorwaltenden Charakter bestimmt, der nicht alle Jahre gleich ist. Es giebt Jahre, wo jedes Lüftchen sich zu einer Gewitterwolke gestaltet und in einer Wassermasse auflöst, der Wind mag herkommen, wo er will, und der Mond scheinen oder nicht. Dagegen finden wir, wie das 1822 der Fall war, daß alle gewöhnliche Bitterungsanzeigen auf Regen deuten und dessen ungeachtet höchstens ein kleiner, vorbeigehender Gewitterschauer kommt, welcher wieder dem heitersten Himmel Platz macht. Man möchte dies den stehenden Charakter der Bitterung, den Genius, die Constitution derselben nennen (wenn das Wort Constitution nicht überhaupt jetzt in so bösem Ruf stünde), über dessen Entstehung und Ausbildung wir aber gar keinen Aufschluß haben. Diesen Bitterungsgenius, den Mond und den Wind könnte man als eben so viel Factoren ansehen. Wo nicht eine solche ausge-

zeichnete, durch Hitze oder Regen oder Kälte, Schnee &c. näher charakterisirte Bitterungsbeschaffenheit vorwaltet, pflegt in unserer Gegend der Winter erst gewöhnlich mit oder kurz vor dem Neujahr einzutreten. Es trifft sich öfters, daß noch zu den Weihnachtsfeiertagen die mildeste Bitterung herrscht, wie 1811, wo noch Kornblumen in Menge auf dem Felde blühten, und 1813; aber mit dem Eintritt des Januars trat auch der Winter ein. Im Februar pflegt derselbe mit kleinern oder größern Unterbrechungen allmählig den mildern Frühlingslüften Raum zu machen, so, daß im März gewöhnlich der Schnee und das Eis verschwunden sind und auf den Landstraßen schon wieder Staub entsteht. Zu Ende des März stellen sich nicht selten anhaltende kalte Ostwinde ein, die oft den ganzen April aushalten und, wechselt der Strich mit Nordwest, oft kalte Schnee- und Graupelschauer mitbringen. Mai und Juni sind in der Regel kühl und trocken. Der Julius dagegen bringt oft solche Wassermassen vom Himmel herab, daß manche Heuernte schon auf dem Halme oder im Schober zerstört wird. Dagegen fördert er auch die um diese Zeit nach dem Marienstage begonnenen Krautanzüchtungen außerordentlich und die Erfahrung muß dem Landmann die beständige Wiederkehr dieser Regen seit langen Jahren gezeigt ha-

ben; denn er wird sich nur in Jahren, wie das 1822ste war, wo Alles um einen Monat früher reifte, entschließen, sein Kraut vor dem Mariäheimsuchungstage zu pflanzen. Im Julius sind gewöhnlich, so wie auch im August, diese Gewitterniederschläge, und es hängt nun eben hauptsächlich von dem Charakter überhaupt ab, wie stark und wie anhaltend dieselben sind. In den Jahren 1814, 1816, waren gewöhnlich die bedeutendsten Gewitter mit den heftigsten Platzregen verbunden, die oft in einen mehrtägigen Landregen übergingen, während die furchtbarsten Gewitterwolken 1822 kaum eine Stunde lang einen mäßigen Regen niederschlugen und oft in wenig Augenblicken durch einen Wind oder Sturm aus einander gejagt waren. In der Regel sind heftige, lange dauernde Gewitter in und um Leipzig nicht häufig. Die große Ebene setzt dem Zuge der Wolken nirgends Hindernisse entgegen, und wenn daher, wie gewöhnlich der Fall ist, ein scharfer Luftzug das Weiterziehen fördert; so machen sie ungemein schnelle Wanderungen. In der Nacht erwacht man gewöhnlich nicht eher, als bis das Gewitter schon über die Stadt hinweg zog. Die Höhen, welche sich nach Süden und Südosten hinziehen, sollen indessen doch bedeutend genug seyn, eine sogenannte Wetterscheide, d. h. einen Kamm zu bilden, den die meist sehr niedrig gehenden Gewitterwolken nicht überschreiten, jenseits dessen sie sich daher entladen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Ueber die durch Herrn Bargiel zu errichtende Akademie für musikalischen Unterricht nach der Methode Logier's.

Wenn es große Anerkennung verdient, daß der einfachere und naturgemäßere Unterricht in allen Zweigen des menschlichen Wissens in Leipzigs Mauern allezeit Aufnahme, Beförderung und weitere Ausbildung gefunden hat, so verdienen auch die Bemühungen unseres, als wackern Musiklehrer anerkannten Herrn Bergiels, in unserer Stadt eine Anstalt für den gemeinschaftlichen Unterricht mehrerer Zöglinge in Musik und Pianofortespiel nach Logier's berühmter Methode zu errichten, die Unterstützung aller Musikfreunde, welche einen zweckmäßigen Unterricht in der bei uns so sehr beliebten Tonkunst wünschen; und dieß um so mehr, je größere Aufopferungen die Vorbereitung, Eröffnung und Erhaltung einer solchen Anstalt fordert. Um sich von der Beschaffenheit und dem Werthe des Logier'schen Unterrichtsystems mit eignen Augen zu überzeugen, reiste Herr Bargiel im verflossenen Winter zweimal nach Berlin, wo er Herrn Logier beschäftigt fand, die in London mit so großem Beifall und Erfolg ausgeübte Methode nun auch durch eine von ihm selbst errichtete Anstalt nach Deutschland zu verpflanzen; es gelang ihm, Herrn Logier persönlich kennen zu lernen, und sich sowohl durch seine mündlichen Mittheilungen, als auch durch tägliches Besuchen seiner Akademie, eine solche Anschauung und Kenntniß der Sache zu verschaffen, wodurch, wie uns seine Ankündigung an das hiesige

Publ  
men  
Wert  
die  
hen  
Tonk  
fer  
nend  
Bed  
nach  
tale  
die  
den  
wer  
und  
mal  
emp  
Ele  
An  
Leh  
(H  
Un  
S  
à  
in  
L

Publikum sagt, seine Erwartung vollkommen befriedigt, ja weit übertroffen ist. Im Vertrauen nun auf die gute Sache und auf die theilnehmende Unterstützung derer, welchen ein naturgemäßer Unterricht in der Tonkunst, und eine Methode, die mit tiefer Gründlichkeit die Erleichterung der Lernenden vereinigt, beifallswerth und als ein Bedürfnis unserer Zeit erscheint, wird er nach Ostern in einem dazu angemessenen Lokale diese Anstalt eröffnen, wozu schon jetzt die nöthigen Vorbereitungen getroffen worden sind.

Die Scholaren, sagt die Ankündigung, werden vom 7ten Jahre an angenommen und sollen 12 bis 16 an der Zahl, jedesmal zwei Stunden hintereinander, Unterricht empfangen. Der Unterricht wird nach den Elementarbüchern des Herrn Logiers, mit Anwendung des von demselben erfundenen Lehrapparats, insbesondere des Chiroplasten (Handbildners), ertheilt. Der Preis des Unterrichts wird bei einer Gesellschaft von Scholaren vierteljährig oder für 3 Monate à Person 12 Rthl. betragen, so daß für den

einzelnen Scholaren die Stunde mit 6 Gr. berechnet wird; Aeltern, welche mehrere Kinder dieser Anstalt anvertrauen, sollen verhältnißmäßig noch weniger zahlen. Das Nähere über Zeit und Ort der Eröffnung kann man in der Wohnung des Herrn Bargiel (bei Herrn Prof. Schäfer im Hinterhause des schwarzen Brets 3 Treppen hoch) Morgens zwischen 8 und 9 Uhr erfahren.

A. W.

**G e t r e i d e p r e i s e .**

Weizen	3	Thl.	12	Gr.	bis	3	Thl.	18	Gr.
Korn	3	:	4	:	:	3	:	8	:
Gerste	—	:	—	:	:	—	:	—	:
Hafer	2	:	3	:	:	2	:	5	:

**H o l z , K o h l e n - u n d K a l k p r e i s e .**

Büchenholz	6	Thl.	12	Gr.	bis	7	Thl.	10	Gr.
Birkenholz	5	:	20	:	:	6	:	18	:
Ellernholz	5	:	12	:	:	6	:	7	:
Kiefernholz	4	:	8	:	:	5	:	12	:
1 Korb Kohlen	2	Thl.	18	Gr.					
1 Scheffel Kalk	2	Thl.	16	Gr.	bis	3	Thl.	12	Gr.

**Theateranzeige.** Heute, den 21sten: Staberl's Reiseabentheuer, Posse in 2 Aufzügen. Herr Walter, Staberl, als Gast. Vorher: die großen Kinder, Lustspiel von Müllner.

**Declamatorium von Solbrig,**  
 Sonntags, den 30sten März 1823,  
 Abends um 7 Uhr  
 im Klassig'schen Saale.

**F l u i t e d e J a v a .**

Das berühmte, von Gluxberg, einem Deutschen aus den holländischen Colonien, eingeführte und das Wachsthum der Haare befördernde neue Mittel, ist nebst Gebrauchsanweisung zu haben bei

F. C. Dalnoncourt in Auerbachs Hofe.

Anzeige. Unsere Niederlage von ächtem Macassar-Öel ist immerwährend bei Herrn F. C. Dalnencourt in Auerbachs Hofe. Macquet u. Comp. von Paris.

### Reibersdorfer Bier = Niederlage.

Da ich dieses köstliche und sehr beliebte Bier einzig und allein auf meine Rechnung und stets ächt und gut auf hiesigem Lager habe, so ermangele ich nicht, mich sowohl in beliebigen Gebinden, als auch in Flaschen damit bestens zu empfehlen.

Ich verkaufe solches in Gebinden billiger, in Flaschen aber (gegen Einsatz von 2 Gr.)  
erste Sorte, sogenanntes Ale, à 5 Gr.,  
zweite Sorte, Porter, à 4 Gr.,  
dritte Sorte, ordinär Doppel-Bier, à 3 Gr.

Sedoch gebe ich auch von diesen 3 Sorten halbe Flaschen zur Hälfte obiger Preise aus.  
Heinrich Krahe,  
neuer Neumarkt in Hrn. Spowalds Hause Nr. 624, Auerbachs Hof gegenüber.

Verkauf. Einige Paar schöne Wiener Tauben sind zu verkaufen, und im Brühl Nr. 518, 1 Treppe hoch, zu erfragen.

Hausverkauf. Ein Haus mit einer freundlichen freien Aussicht, in der besten Mes-  
lage, ist für den Preis von 4000 Thlr. zu verkaufen, und das Nähere bei Unterzeichnetem  
zu erfahren. Adv. Carl Christian Beuthner, wohnhaft in Nr. 296.

Zu vermieten ist nahe am Grimma'schen Thore ein beträchtliches Gartenstück, mit  
Obstbäumen, Spargel- und Gemüsebeeten, um civilen Preis. Nähere Nachricht bei Hrn.  
M. Lange, am Petersthore Nr. 121.

### Thorzettel vom 20. März.

<b>Grimma'sches Thor.</b>		<b>U.</b>	Dr. Deconom Trinius, von Rebra, v. Rfm.	
	Gestern Abend.		Trinius	8
Dr. Rfm. Sander, a. Rißingen, v. Dresd., p. d.			<b>Vormittag.</b>	
	Vormittag.		Die Berliner r. Post	9
Auf der Baugner Post: Dr. Bar. v. Kayser-			Die Frankfurter r. Post	9
ling, v. Luckau, pass. durch	2		<b>Nachmittag.</b>	
Die Dresdner r. Post	6		Die Casler f. Post	1
Dr. Hofr. v. Saucerotte, v. Lüneville, u. Rfm.			Dr. Rfm. Bernhardi, v. Erfurt, im Kranich	2
Blondel, a. Geneve, v. Petersburg, p. d.	7		Auf der Erfurter Postkutsche: Dr. Capitain	
Dr. Rfm. Bruner, v. hier, v. Dresden zurück	9		v. Paczinsky, v. Strassburg, unbest.	4
Die Breslauer f. Post	10		Dr. Amtsverwalt. Hildebrand, v. Reinsdorf,	
			b. Wieprecht	5
<b>Halle'sches Thor.</b>		<b>U.</b>	<b>Hospitalthor.</b>	
	Vormittag.		<b>Vormittag.</b>	
Dr. geh. Finanzrath v. Dppel, a. Hamburg,			Die Chemniger r. Post	7
im Hotel de Russie	11		Se. Durchl. Fürst v. Rittberg, a. Prag, von	
	<b>Nachmittag.</b>		Borna, im Hotel de Care	10
Dr. Krieger. v. Pötsch, a. Düben, im Blumenb.	1		<b>Nachmittag.</b>	
<b>Kanstädter Thor.</b>		<b>U.</b>	Die Freiburger f. Post	1
	Gestern Abend.		Die Rürnberger r. Post	4
Dr. Rfm. Sommer, v. Altmark, unbest.	7			

Berichtigung. Im gestrigen Stück ist in der 2ten Spalte der ersten Seite, Z. 15, der  
Name Carl Friedrich Rattwig zu ergänzen, und Z. 20 st. Staache — Staacke zu lesen.